Schweizerische Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Rundschau.

Bern. Schweizerische Landesausstellung.

Die Kommission für die Platzfrage der Schweizerischen Landesausstellung in Bern hat nach reiflicher Prüfung einstimmig bei einer Enthaltung beschlossen, das Viererfeld-Neufeld als Ausstellungsplatz zu wählen.

Chur. Baugenossenschaft des Verkehrspersonals.

Der Vorstand der Baugenossenschaft des Verkehrspersonals hat s. Z. eine Anzahl von Architekten zur Ausarbeitung von Plänen zur Ueberbauung des Stampabaumgartens eingeladen und den Architekten (B. S. A.) Schäfer & Risch in Chur, auf Grund des Gutachtens des als Experten beigezogenen Kantonsbaumeisters Ehrensperger in St. Gallen die endgültige Ausarbeitung des von Ihnen eingereichten Bebauungsplanes sowie die Oberleitung der Bauarbeiten übertragen.

Mit den Bauarbeiten soll bereits Anfang Juli begonnen werden. Vorläufig ist die Ausführung von neuen Einfamilienhäusern durch die Architekten (B. S. A.) Schäfer & Risch in Chur, von sieben Einfamilienhäusern durch Architekt Manz in Chur, von fünf Einfamilienhäusern durch die Architekten Lorenz & Lyß in Chur sowie von zwei Doppel-Einfamilienhäusern durch Architekt (B. S. A.) Emil Schäfer in Landquart, ferner von vier alleinstehenden Zweifamilienhäusern, von einem alleinstehenden Dreifamilienhaus und von vier Reihenhäusern zu je drei Wohnungen durch die Architekten (B. S. A.) Schäfer & Risch vorgesehen.

Gunten, Parkhotel.

Das Parkhotel in Gunten, ein überaus glücklich der Landschaft angepaßtes und aufs geschmackvollste ausgestattetes Haus, das nach Plänen und unter Leitung der Architekten (B. S. A.) Lanzrein & Meyerhofer in Thun erbaut wurde, ist am 30. Mai dem Betrieb übergeben worden. Wir haben s. Z. (Jahrg. 1909, Februar-Heft, Kunstbeilage II und S. 24) zwei Perspektiven der Entwürfe veröffentlicht; wir hoffen in Bälde unsern Lesern auch den ausgeführten Bau in Bild und Wort vorführen zu können.

Luzern. Pauluskirche.

Die feierliche Grundsteinlegung der St. Pauluskirche im Obergrund in Luzern, die nach Entwürfen und unter der Leitung der Architekten Curjel & Moser in St. Gallen und Karlsruhe erbaut wird, fand Sonntag den 22. Mai durch Bischof Dr. Jakobus Stammler statt.

Luzern. Wiederherstellung der Kapellkirche.

Die Kapellkirche in Luzern ist nun im Laufe von fast zwei Jahren einer gründlichen innern und äußern Renovation unterzogen worden. Es handelte sich um Konsolidierung des durch Feuchtigkeit stark geschädigten Mauer- und Balkenwerkes, dann um eine Auffrischung und Ergänzung der Fassade und des Innern. Die wohl aus dem XII. Jahrhundert stammende Kirche hatte bei einer wenig glücklichen Renovation der späten Barockzeit ihren mittelalterlichen Charakter verloren: Spitzbogen, Maßwerk und Glasgemälde waren hellen viereckigen Fenstern gewichen und die Holzdecke machte einer Decke aus Stuck Platz. Da der Kunstwert auch der gotischen Kirche nicht hoch gewesen sein kann — schon die räumlichen Abmessungen sind ungünstig — verzichtete man darauf, den alten Charakter wiederherzustellen. Samt den Zutaten des XVIII. Jahrhunderts wurde die Peterskapelle restauriert und man darf den Luzerner Architekten Theiler & Helber, die das Aeußere in gebotener Einfachheit schmückten und die langwierigen technischen Arbeiten leiteten, dafür alles Lob zollen. Um das Innere machte sich die Baufirma Elmiger & Zgraggen verdient, dann auch Stukkateur Weidmann.

Einen wesentlich neuen und sehr beachtenswerten Schmuck erhielt die Kirche letzter Tage in den Glasfenstern von Aloys Balmer in München. Es sind an den Längsseiten des Schiffes je in der Mitte der sechs Fenster angebrachte Scheiben. Zwei zum Andenken an die Schlacht bei Arbedo, der in der Kirche seit Jahrhunderten ein steinernes Denkmal gewidmet ist; die übrigen gelten der Erinnerung an die Familie Balmer, deren Munifizenz der Fensterschmuck zu danken ist. Aloys Balmer hat sich auf ganz modernen und eignen Boden gestellt; die Scheiben sind, dem barocklichten Charakter der Kirche angemessen, sehr hell gehalten, ohne Damast und Ueberfang, doch ist sog. weißes Glas möglichst vermieden. Zu seiten der Familienwappen sind die Namenspatrone mit ihren wechselnden Attributen, das Urnerwappen hat den hl. Martin und Wilhelm Tell zu Schildhaltern, das Luzernerwappen den wilden Mann und den hl. Leodegar im bischöflichen Ornat. In Linie und Farbe ist Kraft, fachgemäße breite Behandlung und ein ganz sicheres einheitliches Stilgefühl unverkennbar. J. C.

Schänis. Wiederherstellung der Pfarrkirche.

Die Kirchgemeinde genehmigte nach eingehenden Referaten von P. Albert Kuhn von Einsiedeln und Architekt Gaudy von Rorschach den vorliegenden Restaurationsplan mit einer Kostensumme von 240 000 Fr. und beauftragte Architekt Gaudy mit der Ausführung der Arbeiten.

Schwyz. Wiederaufbau des Kollegiums Maria-Hilf.

Die in Schwyz zusammengekommenen Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen beschlossen das vor kurzem (3./4. April d. J.) niedergebrannte Kollegium Maria-Hilf (vergl. unsere Mitteilung S. 114) sofort wieder aufbauen zu lassen und haben die Architekten Davinet & Studer in Bern mit der Ausführung betraut.

Zürich, freies Gymnasium.

Der Neubau des freien Gymnasiums, der als Teil einer großen Baugruppe nach Plänen und unter Leitung der Architekten (B. S. A.) Bischoff & Weideli in Zürich erbaut wurde, ist am 3. Juni feierlich eingeweiht worden.

Zürich, Kunsthaus.

Der soeben erschienene Jahresbericht 1909 der Zürcher Kunstgesellschaft enthält einige interessante Angaben über den äußeren Schmuck des Hauses:

Nach einer ersten Konkurrenz trat die Jury für den zweiten engeren Wettbewerb am 25. Juni 1909 zusammen. Ohne daß einer der vorliegenden Entwürfe als zur unmittelbaren Ausführung reif proklamiert worden wäre, entschieden das Preisgericht und der Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft, von den eingeladenen Künstlern können die Bildhauer C. Burckhardt und A. Hünerwadel für eine allfällige Durchführung des Werkes in Betracht gezogen werden. Beide Künstler wurden um Ausarbeitung neuer Entwürfe, C. Burckhardt in erster Linie für die Reliefplatten am Sammlungsgebäude, A. Hünerwadel für die Nischenfiguren am Ausstellungsflügel, auf Februar/März 1910 ersucht.

Durch unverhofftes, willkommenes Dazwischentreten kunstfreundlicher Donatoren gab sich in der Folge Gelegenheit, für die Ausführung der 23 Nischenfiguren an eine größere Zahl von Künstlern zu denken. In Aussicht stehen heute Werke der Bildhauer C. Burckhardt, A. Hünerwadel, H. Haller, P. Oßwald und, als neueste Stiftung, auch zwei Figuren von der Hand des Zürcher Meisters Dr. R. Kißling. Sowohl nach der künstlerischen als nach der finanziellen Seite hin ist die beruhigende Gewähr für eine Verwirklichung des Gesamtplanes in absehbarer Zeit vorhanden. Nachdem der Erfolg eines ersten Aufrufes zur Beitragzeichnung an den Bau seinerzeit hinter den gehegten Erwartungen weit zurückgeblieben, sind bis heute von verschiedenen Seiten die Mittel für im ganzen vier Relieftafeln und neun Rundfiguren zugesichert worden.

Wie die Ausgestaltung der Fassaden durch Bildhauerwerk, ist auch die Anpassung der Heimplatzanlage an die Architektur des Baues unerläßlich, wenn dieser zu voller würdiger Geltung gelangen soll. Ein erster Plan wurde den Stadtbehörden im Januar 1909 vorgelegt. Seine Verwirklichung scheiterte an den Schwierigkeiten, die für die Verkehrsverhältnisse auf dem Heimplatz daraus erwachsen wären, sowie wegen der darin liegenden allzu ausgesprochenen Unterordnung der öffentlichen Bedürfnisse unter die Interessen des Kunsthauses und der großen Kosten (es wäre u. a. eine Verlegung der Tramgeleise nötig geworden). Ein in der Hauptsache vom städtischen Hoch- und Tiefbauamt, immerhin in Verbindung mit dem Architekten, aufgestelltes Projekt fand die Zustimmung des Vorstandes der Zürcher Kunstgesellschaft und wurde am 9. März dieses Jahres vom Stadtrat genehmigt.